

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wochenspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 10 J. Besorb.-Geb. zus. 80 J. Zustellungsgeb.; d. Ag. 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt 20. Betriebsföhr. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 6 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 114

Mittwoch, den 18. Mai 1938

61. Jahrgang

Prag steht vor der Probe

Die jüden- und tschechoslowakische Frage nach Henleins Englandreise

Die Bemühungen um eine Lösung des jüden- und tschechoslowakischen Problems haben durch die Reise Konrad Henleins nach London einen neuen Antrieb erhalten. Das Echo, das die Gespräche des jüden- und tschechoslowakischen Führers mit zahlreichen wichtigen Persönlichkeiten des englischen politischen Lebens, etwa mit Malcolm MacDonald, dem neuen Kolonialminister, mit dem diplomatischen Berater der Regierung Sir Robert Balfour und mit Winston Churchill, dem rechtsradikalen antideutschen Einpeitscher der englischen Regierung, hervorriefen, zeugt für das Interesse Englands an einer friedfertigen Lösung aller der tschechoslowakischen betreffenden Probleme. Welch ein Wandel gegenüber der englischen Einstellung etwa Anfang dieses Jahres! Daß ein Substanzdeutscher, den vor dem Anschluß Österreichs nur wenige englische Bürger überhaupt dem Namen nach kannten, der weder Prager Parlamentsabgeordneter ist, noch irgendein von der Prager Regierung abhängiges Amt bekleidet, überhaupt einige Tage lang das Bild der Londoner Presse beherrschte und die Aufmerksamkeit der maßgeblichsten Politiker Englands auf sich zog, ist der beste Beweis für den Teilerfolg, den Konrad Henleins Ringen um Anerkennung der jüden- und tschechoslowakischen Volkspersonlichkeit in Westeuropa bereits buchen kann.

Henleins Echo in London ist befruchtend ausgefallen. In Prag dagegen scheint man weniger erfreut über den Widerhall zu sein, den der Führer des zweiten großen Staatsvolkes der Tschechoslowakei lediglich in seiner Eigenschaft als Führer des Staatsvolkes, nicht aber als Abgeordneter der Prager Regierung, hervorgerufen hat. Für die unklare Haltung, die Prag gegenüber dem deutschen Bevölkerungsteil nach wie vor einnimmt, zeugt die Beschlagnahme des Artikels, den der Stabschef des neuen jüden- und tschechoslowakischen Verbandes „Freiwilliger deutscher Schutzdienst“ herausgab. Das sind Methoden, die die Substanzdeutschen nur zu sehr an die Zeiten der Unterdrückung und Minderberechtigung erinnern und ihren Zweifel an dem guten Willen Prags, endlich einen Schlußstrich unter diese Vergangenheit zu ziehen, nur bestärken müssen.

Das Prager Außenministerium hat nun der britischen und französischen Regierung die Antwort auf das freundschaftliche Einwirken des französischen und englischen Gesandten überreicht und bekanntgegeben, die Tschechoslowakei begrüße das Interesse Englands und Frankreichs an einer Lösung der jüden- und tschechoslowakischen Frage. Die Tschechoslowakei wolle im Sinne der Ratschläge der Weltmächte alles tun, was die Gerechtigkeit fordere. Die Antwort Prags weist dann auf das Nationalitätenstatut hin, das die Gleichstellung aller Völker der tschechoslowakischen Republik durchzuführen wolle. Gleichzeitig wird den Regierungen Englands und Frankreichs mitgeteilt, daß über den Inhalt dieses Statuts nach seiner Fertigstellung Verhandlungen mit den Vertretern der Nationalitäten, insbesondere der Deutschen, eingeleitet würden. Es scheint also, daß in der Prager Regierung ein gewisser Wandel einsetzt.

Prag steht in der Tat vor einer Probe. Wie das Echo Henleins in London erkennen läßt, wünscht man auch dort, daß die tschechoslowakische Regierung sie in ihrem eigenen wie im Interesse Deutschlands, Englands und ganz Europas besteht. In London hat man in den Wochen nach dem Anschluß so oft und heftig die Methoden kritisiert, die Deutschland und Österreich zur Lösung eines der brennendsten europäischen Probleme anwandten. Niemand würde glücklicher sein als Deutschland, wenn jetzt mit Hilfe einer England genehmen Methode gleichfalls ein nicht minder akutes europäisches Problem aus der Welt geschafft wird. Es ist erfreulich, daß man in London sich eine solche Lösung nicht mehr abseits von Konrad Henleins Grundforderungen nach jüden- und tschechoslowakischer Autonomie und Abkehr der tschechoslowakischen Außenpolitik vom bolschewistischen Bündnis vorstellt. Diese Erkenntnis Londons darf Konrad Henleins als wichtigen Erfolg seiner Englandreise in seine jüden- und tschechoslowakische Heimat mitnehmen. Wenn die „Times“ schreibt, Henleins habe durchaus das Recht, die Umorientierung der tschechoslowakischen Außenpolitik, also die Lösung von Frankreich und Sowjetrußland zu fordern, so kündigt sich darin das anbahnende Verständnis der Engländer für diese Grundforderung der jüden- und tschechoslowakischen Partei an, die Deutschland auch im Interesse seiner eigenen Sicherheit seit Jahren wiederholt unterstügt hat. Es ist zu hoffen, daß man sich in Prag der Verantwortung bewußt ist, die nach Henleins Englandreise auf der tschechoslowakischen Regierung lastet und entsprechend handelt.

Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring ist Dienstagvormittag in Begleitung von Staatssekretär Körner von seiner Österreich-Reise nach Berlin zurückgekehrt.

Bervollkommnung des Wasserstraßen-Netzes

Gesetz über die Rhein-Main-Donau-Verbindung und den Ausbau der Donau

Berlin, 17. Mai. Die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich und die Durchführung des Vierjahresplans verpflichten zur beschleunigten Fertigstellung der Wasserstraßenverbindung zwischen Rhein und Donau sowie zum Ausbau der Donau bis zur Reichsgrenze unterhalb Wiens. Die Reichsregierung hat daher das folgende Gesetz beschlossen, das im Reichsgesetzblatt vom 18. Mai verkündet wird.

§ 1.

1. Die Reichswasserstraße zur Verbindung des Rheins über den Main mit der Donau soll bis zum Jahre 1945 fertiggestellt werden.

2. Gleichzeitig wird die Donau anschließend bis zur Reichsgrenze unterhalb Wiens als Reichswasserstraße ausgebaut.

§ 2.

1. Die notwendigen Baumittel werden alljährlich durch den Reichshaushaltsplan bereitgestellt.

2. Der veranschlagte Beitrag des Landes Bayern wird auf 50 Millionen RM begrenzt.

§ 3.

Die Bauten werden innerhalb des Landes Bayern durch die Rhein-Main-Donau AG in München, innerhalb des Landes Österreich durch die zuständigen Behörden ausgeführt, soweit nicht der Reichsverkehrsminister eine andere Regelung trifft.

§ 4.

1. Die Rhein-Main-Donau AG in München hat den Bau nach den vom Reichsverkehrsminister genehmigten Plänen auszuführen.

2. Sie erhält für ihre Ausgaben aus diesem Gesetz das Recht zum Ausbau und zur Enteignung. Einer Genehmigung, Erlaubnis oder Ermächtigung nach den Vorschriften des bayerischen Wassergesetzes vom 23. März 1907 bedarf es nicht.

3. Die zuständigen Reichsminister sind ermächtigt, die landesrechtlichen Vorschriften des Wasser- und Enteignungsrechtes abzuändern, soweit sie es zur Durchführung dieses Gesetzes für notwendig halten. Sie regeln das Verfahren für den Ausbau und die Enteignung.

§ 5.

Innerhalb des Landes Österreich steht das Recht zum Ausbau und zur Enteignung dem Reiche zu. Die landesrechtlichen Vorschriften des Wasser- und Enteignungsrechtes bleiben aufrecht erhalten. Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, sie abzuändern, soweit sie es zur Durchführung dieses Gesetzes für notwendig halten.

§ 6.

Der Reichsverkehrsminister erläßt die zur Ergänzung und Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften.

Das Gesetz ist unterzeichnet vom Führer und Reichkanzler, dem Beauftragten für den Vierjahresplan, dem Reichsinnenminister, dem Reichsverkehrsminister, dem Reichsfinanzminister und dem Reichsernährungsminister.

Das Gesetz trägt das Datum vom 11. Mai 1938.

15 neue Hinrichtungen in der Sowjetunion

Moskau, 17. Mai. Die Loschewer Zeitung „Pravda Moskwa“ meldet, daß eine neue antirevolutionäre Gruppe von Funktionären der Sowjetrepublik Usbekistan durch das Militärtribunal der Republik abgeurteilt worden sei. 15 Personen wurden zum Tode verurteilt, weil sie sich antibolschewistisch betätigt und Schädlingarbeit geleistet hätten. Letztere haben dem Sowjetstaat Millionenverluste zugefügt. Ein weiterer umfangreicher Schauprozess fand nach einem Bericht der Zeitung „Sowjetskaja Sibir“ in Stalinsk (im Gebiet Kowossibirsk) statt. Dort fand eine Gruppe von Bergwerksingenieuren und Bergleuten vor Gericht, die in bekannter Weise die notorischen Mißstände des sibirischen Bergbaues als böswillige Sabotageakte zur Last gelegt wurden. Das Militärtribunal des Kowossibirsk Gebietes verurteilte alle neun Angeklagten zum Tode.

Wieder hoher Sowjet-Funktionär abgesetzt

Moskau, 18. Mai. Seit Anfang Mai hier hartnäckig umlaufende Gerüchte, wonach der stellvertretende Vorsitzende des Volkskommissariates der Sowjetunion Kossior verhaftet worden sei, scheinen sich zu bestätigen. Kossior, der bereits am 1. Mai bei der Parade auf dem Roten Platz vermisst wurde, war zugleich Vorsitzender der Kommission für Sowjetkontrolle und

Nach dem Gesetz vom 11. Mai 1938 soll die Rhein-Main-Donau-Wasserstraße bis zum Jahre 1945 fertiggestellt und gleichzeitig die Donau bis zur Reichsgrenze als Großschiffahrtsstraße ausgebaut werden. Dieser Beschluß der Reichsregierung wurde bereits am 26. März d. J. durch den Beauftragten für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, gelegentlich der in Wien erfolgten Befähigung eines Programms zur wirtschaftlichen Wiedervereinigung Österreichs in Aussicht gestellt.

Nachdem die Verbindung der großen norddeutschen Ströme unmittelbar bevorsteht, soll nunmehr auch die Donau an das deutsche Wasserstraßennetz angeschlossen werden. Der Plan, der nichts anderes bedeutet, als die Anpflanzung einer schon vorhandenen Wasserstraßenverbindung — Ludwig-Donau-Main-Kanal — an die inzwischen gesteigerten Verkehrsbedürfnisse, wurde bereits vor langer Zeit aufgestellt. Die Ausführung litt unter der Ungunst der Wirtschaftslage des ersten Jahrzehnts nach dem Kriege, so daß es erst Ende des Jahres gelingen wird, vom Rhein her mit der Großschiffahrtsstraße Würzburg zu erreichen.

Ueber die staats- und wirtschaftspolitische Bedeutung dieses großen Verkehrsweges ist nach dem Weltkriege viel geschrieben worden. Hauptaufgabe der Wasserstraßen ist, die hochentwickelten Industriegebiete Deutschlands am Niederrhein mit Österreich und den Agrar- und Rohstoffländern im südöstlichen Donauraum in günstige Verkehrsbeziehungen zu bringen. Der neue Wasserweg soll den Austausch der Rohstoffe Österreichs und der Erze und sonstiger Rohstoffe Deutschlands und der Balkanländer erleichtern und Bayern und Österreich ähnliche verkehrswirtschaftliche Standortbedingungen bieten, wie sie die anderen deutschen Länder bereits besitzen.

Die Ausführung des großen Unternehmens liegt auf bayerischem Gebiet in den Händen der Rhein-Main-Donau AG. Auf der österreichischen Donau wird die dortige Wasserbauverwaltung den Ausbau vornehmen mit Ausnahme der Staustufe Pöchlarn-Verzweigung, deren Herstellung der Rhein-Main-Donau AG übertragen wurde.

Bekanntlich bestehen in Deutschland noch eine Reihe anderer großer Wasserstraßenpläne, deren Ausführung zum Teil schon in Angriff genommen worden ist. Diese sollen, auch wenn ihre Fertigstellung nicht gleichlich verankert wird, keineswegs vernachlässigt werden. In Süddeutschland wird der Ausbau des Neckars über Stuttgart hinaus fortgeführt werden. An der oberen Donau von Ulm bis Reichenheim besteht die Absicht, zunächst die dort anfallenden Wasserkräfte auszunutzen und in Verbindung damit den Ausbau dieser Strecke zur Großschiffahrtsstraße vorzubereiten, ein Plan, dem wegen der hierdurch zu erwartenden wirtschaftlichen Erschließung des schwach besiedelten oberen Donaugebietes besondere Bedeutung zukommt. Die Entwurfsaufstellung für eine Wasserstraßenverbindung vom Saargebiet zum Rhein, den sog. Saar-Platz-Kanal, wird in etwa Jahresfrist abgeschlossen sein.

Deutschland erhält somit in absehbarer Zeit ein in sich geschlossenes Wasserstraßennetz, das die Erzeugungs- und Verbrauchergebiete des Reiches auf großen durchgehenden Wasserwegen in fruchtbringende Verbindung bringt.

Mitglied des sogenannten „Politbüros“ der bolschewistischen Partei. In letzter Zeit erwähnt die Sowjetpresse (im Zusammenhang mit der neuen „Wahlkampagne“ in den einzelnen Räterepubliken) täglich sämtliche Mitglieder des Politischen Büros, wobei jedoch Kossior mit keinem Wort mehr erwähnt wird. Derartige Anzeichen pflegen bei den hiesigen Verhältnissen untrüglich zu sein.

Vor dem Sturm auf Sutschau

Japaner vor der chinesischen Schlüsselstellung

Shanghai, 17. Mai. Der Angriff der Japaner auf die chinesische Schlüsselstellung an der Lung-hai-Bahn ist nach den letzten hier eingetroffenen japanischen Frontmeldungen stündlich zu erwarten. In der vergangenen Nacht kamen die von Südwesten vorgehenden japanischen motorisierten Vorhutabteilungen bis auf 20 Kilometer an Sutschau heran. Die japanischen Hauptstreitkräfte bringen auf den Sutschau beherrschenden Westbergen bereits die schwere Artillerie in Stellung. Gleichzeitig wurden künstliche verfügbare Bomber zu Serienweisen, immer neuen Luftangriffen auf die Stadt und die sie umgebenden Stellungen sowie alle wichtigen militärischen Objekte in ihrem Umkreis eingesetzt. Es besteht der Eindruck, als hätten die Japaner alle nur irgendwie verfügbaren Truppen herangezogen, um bei Sutschau eine Entscheidung herbeizuführen.



Regierungserklärung in Brüssel

Belgien braucht eine starke Regierung — Es muß gearbeitet werden

Brüssel, 17. Mai. Der neue belgische Ministerpräsident Spaak gab am Dienstag vor der Kammer und dem Senat die mit Spannung erwartete Regierungserklärung ab.

Einleitend erklärte Spaak, daß die Demokratie reformiert werden müsse. Die öffentliche Meinung erwarte eine starke Regierung, die müßig ihre Verantwortungen übernehme. Belgien sehe sich dem Problem gegenüber, seine staatlichen Einrichtungen zu erneuern. Für die Regierung müsse eine gewisse Stabilität geschaffen werden, die zu einem energischen Vorgehen unerlässlich sei. Für das Parlament müßten bessere Arbeitsmethoden geschaffen werden. Was die Presse betreffe, die in letzter Zeit gewisse Mißbräuche gezeigt habe, so müßten die gesetzlichen Bestimmungen abgeändert werden. Spaak betonte, daß die Durchführung dieser Reformen möglicherweise eine Revision der belgischen Verfassung mit sich bringen werde. Der Ministerpräsident ging dann auf das Sprachenproblem ein, das in der letzten Zeit dem belgischen Volke große Sorge bereitet habe. Die Regierung wünsche, daß die Sprachengesetze vollkommen und loyal eingehalten würden, und werde zu diesem Zweck nötfalls Strafmaßnahmen ergreifen.

Anschließend kam Spaak auf das wichtige Problem der belgischen Finanzlage zu sprechen. Die Regierung verpflichte sich, das Gleichgewicht des Haushalts unter allen Umständen herzustellen, und zwar sowohl des Haushalts 1938 wie des nächstjährigen Haushalts. Im Zusammenhang mit der Sanie-

rung der belgischen Finanzen müsse das gesamte belgische Finanzsystem reformiert werden.

Zur Wirtschaftspolitik sagte Spaak, daß die neue Regierung die Parole „Es muß gearbeitet werden!“ auf ihr Banner schreiben werde. In dieser Hinsicht werde man zunächst die unerlässlichen öffentlichen Arbeiten berücksichtigen, insbesondere den Bau von Straßen, Schulen und Krankenhäusern, ferner die Entwidlung des Schiffbaus und der Fischerei, die Modernisierung der Eisenbahnen und die Organisation der Luftabwehr. Auf dem Wege der Anleihen und durch andere Mittel könnten die hierfür nötigen Beträge aufgebracht werden.

Hinsichtlich der Sozialpolitik erklärte Spaak, daß in erster Linie der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit aufgenommen werde. Spaak erklärte dann, daß seine Regierung es nicht für nötig erachte, auf ihre außenpolitische Stellungnahme ausführlicher einzugehen. Sie habe die Absicht, auf diesem Gebiet den Grundgesetzen treu zu bleiben, die die vorhergehende Regierung eingehalten habe. Dasselbe treffe für die Militär- und Kolonialpolitik zu.

Die Regierungserklärung Spaaks wurde von der Mehrzahl aller Abgeordneten der Kammer und des Senats mit Beifall aufgenommen. Anschließend vertagte sich die Kammer, um den einzelnen Parteien die Beratung ihrer Stellungnahme zu ermöglichen. Durch Entscheidung der drei Regierungsparteien ist die Stellung des Kabinetts Spaak endgültig gesichert.

Reichsminister besuchen Oesterreich

Der Reichsarbeitsminister in Wien

Wien, 17. Mai. Reichsarbeitsminister Franz Sedlitz sprach auf Einladung des Oesterreichischen Ingenieur- und Architektenvereins und der übrigen Spitzenverbände der Bauwirtschaft und des Wohnungswesens in Wien über die Siedlungs- und Wohnungspolitik der Reichsregierung. Im Jahre 1933 galt es, die Bauwirtschaft mit den Mitteln anzukurbeln, die den schnellsten Erfolg versprochen hätten. So sei damals eine Gebäudeinstandsetzungsaktion eingeleitet und neuer Wohnraum durch Wohnungsteilung und Umbau leerstehender gewerblicher Räume in Wohnungen geschaffen worden. Allmählich sei daneben die Neubautätigkeit belebt und zielbewußt nach sozialen und siedlungspolitischen Grundgedanken ausgerichtet worden. Jetzt habe die Parole geheißen, Arbeiterwohnstätten zu bauen und dem Arbeiter ein Wohnen zu ermöglichen, das seiner Menschenwürde und seiner Leistung für Volk und Staat entspreche. Dabei hätte man davon ausgehen müssen, daß der Preis für die Wohnung im Arbeiterhaushalt mit den größten Ausgabenposten darstelle und nicht mehr als ein Fünftel, allerhöchstens ein Viertel des Gesamteinkommens der Familie ausmachen dürfe. Freilich sei mit der Preisbindung das soziale Wohnungsproblem nicht zu meistern. Nicht alle Familien seien für eine Siedlung geeignet. Deswegen würden im Reich in beträchtlicher Zahl auch Volkswohnungen, d. h. billige aber dauerhafte Mietwohnungen errichtet, und zwar vorwiegend im Flachbau mit Gartenland. Dem Landarbeiterwohnungsbaue lasse die Reichsregierung besondere Fürsorge angedeihen, da in den schlechten Wohnverhältnissen für die Landarbeiter eine der Hauptursachen der Landflucht liege.

Die Reichsregierung habe bewußt auf eine Finanzierung mit nur öffentlichen Mitteln verzichtet. Sie sähe vielmehr den Wohnungsbau als eine Aufgabe an, die mit vorwiegend wirtschaftlichen Mitteln zu lösen sei, wobei allerdings der Staat durch Aufsicht und Lenkung dafür Sorge trage, daß sich der Wohnungsbau nach den Erfordernissen des Gemeinwohls ausrichte. Mit Befriedigung könne man feststellen, daß die Neubautätigkeit seit 1933 von Jahr zu Jahr gestiegen sei. Nicht weniger als rund 1,4 Millionen neuer Wohnungen sei seit der Machtübernahme geschaffen worden. Gewiß hätten noch nicht alle Wünsche erfüllt werden können und es bleibe noch viel zu tun. Tausend können auch neue Aufgaben hinzu. Das gelte besonders schon im Hinblick auf die Durchführung des zweiten Vierjahresplanes. Für die neuen großen Werke, die bei uns entständen, müßten umfangreiche Wohnanlagen geschaffen werden. Sei der zweite Vierjahresplan erfüllt, so werde das deutsche Siedlungswesen in einem noch weit größeren Ausmaß als bisher durchgeführt werden, und zwar so lange, bis die letzte Elendswohnung verschwunden sei.

Zum Schluß seines Vortrages referierte der Reichsarbeitsminister dann noch die besonderen Aufgaben, die aus der Heimkehr Oesterreichs ins Reich erwachsen seien. In Oesterreich seien im Verhältnis zum Altreich noch nicht halb so viele neue Wohnungen und Siedlungen geschaffen worden wie im Reich. Deshalb sei hier ein fürchtbares Wohnungsproblem und eine große Wohnungsnot entstanden. Diese Zustände bedürften dringend der Abhilfe. Daher würden die im Reich durchgeführten Maßnahmen zur Beseitigung der Wohnungsnot auch auf Oesterreich ausgedehnt werden.

Der Reichsjustizminister in Wien

Überleitung der Oesterreichischen Justiz in die Reichsjustiz

Wien, 17. Mai. In der Aula des Justizpalastes fand am Montag ein Festakt statt, in dessen Mittelpunkt eine Rede des Reichsjustizministers Dr. Gurtner stand. Minister Dr. Hueber erklärte in seiner Begrüßungsansprache, daß der heutige Festakt das äußere Symbol für die Überleitung der Oesterreichischen Justiz in die Reichsjustiz sei.

Reichsjustizminister Dr. Gurtner erklärte in seiner Rede: Die Geschichte des Reiches sei allzeit auch eine Geschichte des Rechtes gewesen. Nach der früheren unübersehbaren Zersplitterung des Rechtslebens des deutschen Volkes habe erst das Dritte Reich für die Vereinheitlichung der Verwaltung und Ausübung des Rechtes die Bahn freigemacht. Ich bin tief beglückt, sagte der Reichsminister, auch die Oesterreichische Justiz in die Obhut des Reiches zu übernehmen, weil ich mich auch als ein Mitarbeiter an dem großen Ziele fühle, das uns der Führer gegeben hat: ein Reich, ein Recht, ein Volk!

Im Auftrag des Führers übertrug der Minister darauf die Rechte, die dem Reichsjustizminister innerhalb der deutschen Justizverwaltung zuteilen, auf den Beauftragten des Reichsjustizministeriums für Oesterreich, Dr. Hueber.

Dorpmüller in Wien

Besichtigungsreise des Reichsverkehrsministers abgeschlossen

Wien, 17. Mai. Vom 9. bis 16. Mai unternahm Reichsverkehrsminister Dr. Ing. e. h. Dorpmüller eine Besichtigungsreise durch das Reich der ehemaligen Oesterreichischen Bundesbahnen, die nunmehr ein Bestandteil der Deutschen Reichsbahn sind. Im Verlauf der Reise wurden alle Fragen eingehend besprochen, die sich aus der Eingliederung der Bundesbahnen in die Deutsche Reichsbahn ergeben. Es sind große Umleitungsmaßnahmen, sowohl organisatorischer wie technischer, betrieblicher und verkehrlicher Art notwendig, die allmählich von der in Wien errichteten Abwicklungsstelle des Reichsverkehrsministeriums durchgeführt werden. Der Reichsverkehrsminister besichtigte ganz besonders diejenigen Strecken und Punkte des Reiches, denen aus Gründen des Vierjahresplanes wichtige Aufgaben zufallen, und deren Leistungsfähigkeit deshalb erhöht werden muß.

In Linz nahm Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller an der Feier des ersten Spatenstiches zu den Reichswerken Hermann Göring teil. In Eisenberg und Donauitz beschäftigte er die Anlagen und Werke der Alpinen Montangesellschaft, denen ebenfalls innerhalb des Vierjahresplanes erhöhte Aufgaben gestellt werden. Am 16. Mai besuchte Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller noch eine Wiener Lokomotivfabrik und eine Eisenbahnwerkstätte, ferner die zu einer großen Rundgebäudehalle umgestaltete Bahnhofshalle des ehemaligen Nordbahnhofes, schließlich die Reichsbahndirektion Wien, wo dem Minister die Beamten vorgestellt wurden, zu denen er alsdann über organisatorische Fragen sprach. Am Dienstag hielten die Fachbeamten der Abwicklungsstelle dem Reichsverkehrsminister eingehende Vorträge.

Londoner Umbau nach Berliner Vorbild

Die Reichsautobahn macht Schule

London, 17. Mai. Im Auftrag des Transportministeriums hat der englische Ingenieur Sir Charles Brassey einen umfassenden Plan zur Lösung des Londoner Verkehrsproblems ausgearbeitet. Der Plan sieht eine weitgehende Umgestaltung des heutigen Londoner Stadtbildes vor. So sollen neue Straßen mit einer Gesamtlänge von 818 Meilen gebaut und wichtige Verkehrszentren durch Niederreihen verkehrshinderlicher Gebäude erweitert werden. Drei konzentrierte Ringstraßen sind für die Entlastung des inneren Stadtverkehrs geplant. Ferner schlägt der Bericht den Bau moderner Autokraftstraßen vor, die sich strahlenförmig aus der Hauptstadt in die Provinz erstrecken sollen. Verkehrsminister Burgin hat mitgeteilt, daß bereits Schritte zur Durchführung der wichtigsten Vorschläge Brasseys ergriffen worden seien.

Untergrundbahn-Unglück im Herzen Londons

Zwei Züge zusammengestoßen

London, 17. Mai. Am Dienstag vormittag hat sich mitten im Herzen Londons ein folgenschweres Untergrundbahn-Unglück ereignet. In der Nähe des Charing-Cross-Bahnhofs sind zwei vollbesetzte Untergrundbahnzüge zusammengestoßen. In aller Eile wurden Rettungsmannschaften an die Unfallstelle entsandt. Bisher sind rund 20 Schwerverletzte in die nächstgelegenen Krankenhäuser eingeliefert worden. Bisher konnten drei Todesopfer geborgen werden. Mehrere Wagen sind so schwer beschädigt, daß es noch nicht gelungen ist, bis zu den verunglückten Fahrgästen vorzustoßen, die in ihnen eingeschlossen sind. Vier Fahrgäste liegen unter den Wagenrümmern begraben und konnten noch nicht geborgen werden.

Deutschland-Flug 1938

Berlin, 17. Mai. Wenn sich am Sonntag, den 22. Mai 1938, morgens 8 Uhr, nach der von allen deutschen Sendern übertragenen Ansprache des Korpsführers des nationalsozialistischen Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, an die Teilnehmer des Deutschland-Fluges die Startflagen zum „Deutschland-Flug 1938“ senken, werden von 15 Plätzen innerhalb des Großdeutschen Reiches 390 Flugzeuge zum Fluge über die deutschen Gewässer starten.

In diesem ersten Wettbewerbstag haben die Flugverbände einen Reifflug auszuführen mit einer Mindestkilometerleistung von 1000 bis 1300 Kilometer, wobei der Uebernachtungsstufen bis 20.00 Uhr angefallen sein muß. Startplätze sind u. a.: Stuttgart-Böblingen für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 15 (Schwaben), Karlsruhe (Baden) für Verbände aus dem Gebiet der NSFK-Gruppe 16 (Südwest).

Besuchte man in den letzten Wochen die als Startplätze für den Deutschland-Flug 1938 bestimmten 15 Flugplätze im Bereich der verschiedenen NSFK-Gruppen, so konnte man überall einen regen Flugbetrieb feststellen. „Training für den Deutschland-Flug“, das war die Parole, die alle beherrschte, die an diesem einzigartigen luftportlichen Ereignis des Jahres teilnehmen und sich nun auf diesen großen Weltstreit vorbereiten.

Der Deutschland-Flug selbst stellt an die Besatzungen der Flugzeuge die größten Anforderungen und verlangt somit von jedem Einzelnen restlosen Einsatz und schärfste Konzentration. Es gilt ja nicht allein von Platz zu Platz zu fliegen und Gumpante zu sammeln, vielmehr haben die Besatzungen innerhalb des Wettbewerbes Zielabwürfe, Hindernislandungen auszuführen sowie schwierige Overtaufgaben zu lösen. Auch muß man in diesem Zusammenhang wissen, daß die Flugzeuge bei diesen Wettbewerben von den Besatzungen selbst zu warten sind. So hat der Orter die Aufgabe, die Maschine zu tanken und den Motor zu zulassen, auf den Uebernachtungsplätzen die Maschine zu reparieren usw. Dies verlangt in jedem Falle, daß die Besatzungen bestens aufeinander eingespielt sind, da die meisten Aufgaben ja im Verbandsflug (eine Kette gleich drei Flugzeuge) zu erfüllen sind. Eine besondere Vorbereitung galt dem Kartestudium, um durch die bis ins kleinste ausgefüllten Flugkarten zwecks Anfliegen der Wertungsplätze eine möglichst hohe Punktzahl zu erreichen.

Dieses Training ist nunmehr abgeschlossen. Eine letzte Ueberprüfung der Maschinen findet statt, und dann ist der Tag gekommen, an dem der Korpsführer, der auch in diesem Jahre wieder aktiv teilnimmt, über alle deutschen Sender den Befehl zum Start gibt. In diesem Augenblick werden von den 15 Startplätzen innerhalb des Deutschen Reiches 390 Flugzeuge zum „Deutschland-Flug 1938“ starten.

Die Wehrmacht-Musikmeister

Berlin, 17. Mai. Durch Verordnung des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht vom 12. April 1938 ist eine Veränderung in der Stellung der Musikinspektoren und Musikmeister der Wehrmacht getroffen worden.

Hiernach bilden die Musikinspektoren und Musikmeister eine Ranggruppe für sich zwischen Offizieren und Unteroffizieren.

Im Dienstgrad und Dienstrang entsprechen künftig: Der Obermusikinspektant dem Oberleutnant (Fregattenkapitän), der Musikinspektant dem Major (Korvettenkapitän), der Stabsmusikmeister dem Hauptmann (Kapitänleutnant), der Obermusikmeister dem Oberleutnant, der Musikmeister dem Leutnant. Die Dienstgrad-Abzeichen sowie die Befoldung werden neu geregelt. Einzelheiten werden in den Verordnungsblättern der Wehrmachtstelle bekanntgegeben.

Das Reich übernimmt das Freikorps-Ehrenmal

Berlin, 17. Mai. Am 22. Mai 1938 wird der Reichs- und preussische Minister des Innern Dr. Friß das vom Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge auf dem Annaberg in Schlesien erbaute Deutsche Freikorps-Ehrenmal aus Anlaß seiner Einweihung in die Obhut des Deutschen Reiches übernehmen. Reichsinnenminister Dr. Friß schreibt zur 18. Reichstagung des Volksbundes vom 19. bis 23. Mai 1938 in Breslau folgendes:

Mit der Errichtung des Ehrenmals auf dem Annaberg, das die Erinnerung an die gefallenen deutschen Freikorps, Grenz- und Selbstschutzkämpfer für alle Zeiten im Volk wachhält, hat der Volksbund Deutsche Kriegergräberfürsorge in den Kranz seiner rings um das Reich erbauten Ehrenstätten ein neues Mal eingefügt und sich ein bleibendes Verdienst erworben. Es ist mir eine besondere Freude, im Rahmen der 18. Reichstagung des Volksbundes dieses Ehrenmal im Hinblick auf seine nationalpolitische Bedeutung in die Obhut des Deutschen Reiches zu übernehmen. Ich hoffe, daß der Volksbund ihm die noch obliegenden großen Aufgaben, die durch die Heimkehr Oesterreichs in das Deutsche Reich eine bedeutende Erweiterung erfahren haben, mit gleicher Hingabe lösen wird. Hierzu spreche ich meine besten Wünsche aus und verifiziere, daß ich das Werk der Feldeneuerung jederzeit im Sinne unseres Führers fördern werde.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Segelflieger erreicht 3000 Meter Höhe. Am Montag wurde ein von dem Innsbrucker Segelflieger W. Wöber gesteuertes und mit einem Segelflughübler des nationalsozialistischen Fliegerkorps aus Innsbruck betriebenes Segelflugzeug von einem Motorflugzeug in der Richtung Unterinntal bis in die Gegend von Schwaz auf etwa 1200 Meter hochgeschleppt und dann losgelassen. Infolge des Schwundes erhielt das Flugzeug einen derartigen Auftrieb, daß es eine Höhe von 3000 Meter und mehr erreichte. Ingesamt wurden drei Flüge durchgeführt. Die Flugdauer betrug bei sämtlichen Flügen jeweils über eineinhalb Stunden.

Bresslauer Schulpolizei verunglückt. Das Verkehrsunfallkommando Bresslau war alarmiert worden und fuhr eine Hauptverkehrsstraße entlang. Plötzlich kam aus einer Seitenstraße ein Personenkraftwagen, der erst hielt, als er sich mitten auf der Fahrbahn der Hauptverkehrsstraße befand. Der Unfallwagen bog nach links aus und geriet auf den Schienenkörper der Straßenbahn. Dabei stürzte der Wagen um. Sieben Polizeibeamte wurden schwer verletzt. Zwei von ihnen sind inzwischen im Krankenhaus gestorben.

Der antitalinistische Geheimjäger entdeckt? Eine offizielle Mitteilung der Sowjetregierung meldete dieser Tage lakonisch, daß die GPU in die Radiofonation von Kowobibirsk, einer ansehnlichen Stadt Westsibiriens, eingedrungen ist und den Direktor Tschersak sowie sämtliche Angehörigen verhaftet hat. Sie hätten sich schuldig gemacht, die antitalinistischen Radiofonationen und antikommunistischen Radiofonationen vorbereitet zu haben. Die Verhafteten sind sofort erschossen worden. Die antitalinistischen Radionachrichten dürften damit aber noch kaum ganz abgeschnitten sein, da sie offenbar von den verschiedensten Stellen des weiten Reiches ausgehen.

Mussolini ist am Dienstag in Begleitung des Parteileiters Minister Starace und des Ministers für Volksbildung Alfieri in Rom eingetroffen. Zu keinem Empfang hatten sich die in Rom anwesenden Mitglieder der Regierung am Bahnhof eingefunden. Die zusammengegrünnte Menschenmenge brachte dem Duce Kundgebungen dar.



Aus Stadt und Land

Montag, den 18. Mai 1938.

Vortrag. Heute abend 8 Uhr veranstaltet die Kreisparfasse im „Grünen Baum“ einen Vortrag mit Lichtbildern über „Das eigene Haus“. Der bekannte Redner Dr. Brönnner-Stuttgart von der Deutschen Bauiparparfasse Württemberg, wird sachkundig und unterhaltend darlegen, wie jeder fleißige und sparame Mann mit Hilfe eines Bauiparpartrages zu einer zweiten Hypothek und dadurch schnell und sicher zu einem eigenen Haus kommen kann. Der Abend wird durch eine Eigenheim-Modellschau und durch Lichtbilder von Bauiparparhäusern belebt. Der Besuch lohnt sich für jedermann.

Meisterprüfung bestanden. Die Meisterprüfung hat der Tischler Fritz Schabbe, Sohn des Tischlerobermeisters Friedrich Schabbe hier, in Reutlingen mit der Note „gut“ bestanden.

Wart, 17. Mai. (Tödlicher Unfall.) In große Trauer verhielt wurde Lindenwirt Dan. Koller. Sein 20jähriger Sohn Walter, der als Koch in Lustnau bei Tübingen angestellt war, ist am 16. Mai in der Nähe Herrenbergs durch einen Motorradunfall ums Leben gekommen. Dem Schwermgeprüften wendet sich die herzliche Teilnahme des Dorfes zu.

Von der Warte Höhe, 17. Mai. (Besuch von 70 österreichischen Junglehrern im Landjahrlager.) Wieder einmal war unter Landjahrleiter der Mittelpunkt eines Gemeinschaftsbesuches besonderer Art. Am die Abendstunde des 16. Mai erfolgte der Besuch von 70 österreichischen Junglehrern, die sich zur Zeit in einem Schulungslehrgang für Landjahrleiter in Tübingen befinden. Bei der Besichtigung des Lagers waren die Gäste überrascht von dieser einseitigen Erziehungssstätte, die hier der nationalsozialistische Staat geschaffen hat. Den Abschluss des Tages, der sie in einer Rundfahrt durch mehrere Landjahrlager führte, bildete ein Dorfabend, welcher die Volksgenossen von Wart und Umgebung mit den Gästen vereinte. Der festlich geschmückte Saal des Lagers wurde dabei bald zum Bindeglied zwischen den in großer Zahl erschienenen Volksgenossen von Wart und Umgebung mit den lieben Gästen aus der Dismark. Nach einer Feier mit dem Inhalt: „Volk will zu Volk!“ welche die Jungen des Lagers zur Einführung hielten, sprach Regierungsdirektor Dr. Drück als Vertreter des Kultusministers. Er begrüßte die Gäste, umriß kurz die Aufgaben des Landjahrs und sprach über den bevorstehenden Einfluß der jungen österreichischen Erzieher, wobei er dem Wunsch Ausdruck gab, daß sie im alten Reich das Rüstzeug für die großen Aufgaben, die sie erwarten, holen möchten. Der Hochbetragter, Hauptlehrer Reich, begrüßte die Gäste im Namen der Volksgemeinschaft und dankte ihnen für die Opfer, die manche der anwesenden jungen Kameraden im Laufe der letzten Jahre für das neue Reich gebracht hatten. Er schilderte die Aufgaben des nationalsozialistischen Erziehers und der politischen Soldaten auf dem Dorfe und wies darauf hin, daß die Anwesenheit der Deutschösterreicher der lebendigste Beweis dafür sei, daß tapfere Kameradschaft und Treue die Waffen sind, mit denen jeder Feind des Reiches überwunden wird. Bürgermeister Hartmann berichtete in feiner Weise von seinen Eindrücken während des Weltkrieges und versprach, daß die Schwaben alle wieder zur Stelle seien, wenn die österreichische Heimat sie wieder einmal brauchen sollte. Bald fanden die Veder, die Musikstücke und die helleren Darbietungen der Jugend beider Gauen den rauschenden Beifall und die begeisterte Beteiligung aller Anwesenden. Ganz besonders wirksam waren die Ergebnisse, welche die jungen österreichischen Nationalsozialisten beizubringen. Sie waren geeignet, allen Zuhörern die gemeine Kampfesweise der Gegner des Nationalsozialismus vor Augen zu führen. Sie schilderten die unmenschlichen Quälereien, denen jeder deutsch Gesinnte in dem ehemaligen sog. christlichen Staate ausgesetzt war. Sie erzählten von dem Kampfe in den Reihen der SA und SS und sie sprachen von dem großen Glück und dem Jubel, als der Führer zu ihnen kam. In später Abendstunde dankte ein österreichischer Kamerad allen Anwesenden und betonte, daß sie sich hier niemals als Fremde fühlen werden, und daß sie bereit seien, wie bisher für des Reiches Einheit zu leben und zu kämpfen.

Walddorf, 17. Mai. (Neues aus der Gemeinde.) Am Sonntag feierte in Nagold der aus Walddorf gebürtige Philipp Baegner, MDR., seinen 41. Geburtstag. Aus diesem Anlaß begab sich der gesamte Gemeinderat von Walddorf mit den Beigeordneten und Verwaltungssachverständigen der Gemeinde, Bürgermeister M u h e b h a u s e n in das Haus am Galgenberg, um dem großen Sohn der Gemeinde die Ehrenbürgerurkunde zu überbringen. Die Gemeinde Walddorf hatte schon vor Jahren, als Philipp Baegner mit Recht zum Ehrenbürger von Nagold ernannt ward, sich mit dem Gedanken getragen, diesen Mann auch zu ihrem Ehrenbürger zu ernennen. Auf Anraten von Philipp Baegner unterließ man es damals; er wollte in seiner Einfachheit von Ehrenbürgerlichkeiten am laufenden Bande, wie sie damals eine kurze Zeit Mode waren, nichts wissen. Jetzt aber, besonders nach dem Anschluß Deutschlands, ließ es sich die Gemeinde Walddorf nicht mehr verwehren, ihren Sohn, den großen Kämpfer des Dritten Reiches, würdig zu ehren. Der stellv. Bürgermeister überreichte sodann die Urkunde. Der neue Ehrenbürger dankte für die Ehrung, die ihn freude, da sie ihn mit seiner alten Heimat unauf löslich verbinde. — Anlässlich eines Appells der Kriegerkameradschaft hatte der Kameradschaftsführer den ehrenvollen Auftrag, dem einzigen Freikorpskämpfer, Pfarrer Messerschmidt, die Ehrenurkunde des NS- Reichskriegertubens zu überreichen. Pfarrer Messerschmidt hat im Jahre 1919 sich freiwillig dem Freikorps zur Verfügung gestellt, und in München gegen den Spartakus gekämpft. — Am Samstag ist in Walddorf, von der Gemeinde herzlich begrüßt, als Nachfolger des nach Winnenden verstorbenen, in der Gemeinde im besten Gedenden bleibenden Hauptlehrers Funk hier aufgezo gen: Friedrich Klenk, der vorher fünf Jahre Lehrer in Möttlingen gewesen war. — Wie im vorigen Jahr, so hatte es sich heuer die hiesige NS-Frauenchaft nicht nehmen lassen, am Muttertag ihre alten über 60 Jahre alten, und die kinderreichen Mütter der Gemeinde zu einer Muttertagsfeier einzuladen.

Nagold, 17. Mai. (Einweihung der Aufbauschule.) Das ehemalige Lehrerseminar Nagold ist gestern in feierlicher Weise als neue Aufbauschule eingeweiht wor-

den. So wie das Innere des Gebäudes neu ausgestaltet worden ist, so wird jetzt auch unter der Leitung von Pp. H o l e der frische Geist einer großen Zeit in der Schule einziehen. Ist es doch eine der schönsten Taten des Nationalsozialismus, zur Förderung der Begabten und zur gleichmäßigen Erziehung von Körper, Geist und Seele diese Aufbauschulen geschaffen zu haben. Nachdem gestern früh die verschiedenen Gruppen von Jungmännern mit erwartungsvollen Gesichtern in der Schule eingerückt waren und sich häuslich eingerichtet hatten, vereinigte zuerst ein gemeinsames Mittagessen Eiern, Erzieher und Buben. Vor der Schule traten dann die vier Klassen an, wo sie dem Schulleiter gemeldet wurden. Mit dem Hissen der Flagge war die Schule ihrer neuen Bestimmung als nationalsozialistische Aufbauschule übergeben. In einer kurzen Feier im Festsaal wandte sich dann der Schulleiter an die Jungmänner und ihre Eltern, um den geistigen „Grundstein“ der neuen Schule zu legen. Das Leben der Aufbauschule ist getragen vom Geiste der Kameradschaft und der Leistung für unser Volk. Wir alle haben aus einer zerstückelten und zerrissenen Zeit hingefunden zu neuen Werten und neuen Idealen. Vorbild im Kampf für unser Volk und seine Größe wird uns stets unser Führer sein, der die Seele des deutschen Volkes verkörpert. Die Feier schloß mit dem Gesang der Nationallieder. — Heute beginnt nun die Arbeit in der neuen Schule. In harter Arbeit und fröhlicher Kameradschaft, bei Sport und Spiel, wird hier ein neues Geschlecht heranwachsen, das einst das Schicksal unseres Volkes gestalten wird.

Bad Teinach, 17. Mai. (Die „Exporttechnische Woche“ eröffnet.) Die „Exporttechnische Woche“ für Kaufleute, veranstaltet von der Deutschen Arbeitsfront Fachabteilung „Der deutsche Handel“, nahm am Montag im Teinacher Badhotel ihren Anfang. Etwa 50 Vertreter führender Firmen beteiligten sich an der Woche. Der feierlichen Flaggenhissung vor dem Badhotel folgte die Begrüßung, der auch Kreisleiter W u r t t e r, Ortsgruppenleiter L e h m a n n und Bürgermeister Kaiser anwohnten. Gau- und Gruppenleiter Scheible erklärte unter herzlichsten Begrüßungsworten die Woche für eröffnet. Kreisleiter W u r t t e r wünschte dem Lehrgang sowohl in beruflicher als auch gesundheitlicher Hinsicht einen guten Erfolg. Gaubereitschaftler R o d g a b eine kurze Einführung in den Plan der Arbeitswoche, die gleichermaßen der Arbeit wie auch der Erholung dienen soll. Gaubereitschaftler S c h o f e r umriß in ebenso ernsthaften als klaren Ausführungen die Bedeutung der Woche. Die liberalistische Ideologie der französischen Revolution, das Aufkommen der Industrie und der Maschine hätten den Menschen zu einem isolierten Werkzeug, zum geistigen Proleten gemacht. Fabrik und Maschine haben mehr gegolten als der Mensch, das Kapital war der Herrgott. Beim Nationalsozialismus siehe der Mensch in erster Wertung und Kapital und Wirtschaft müssen ihm dienen. Aufgabe sei es nun, dem deutschen Volke wieder den schaffenden, frohen Arbeiter zu erziehen und ihm Haltung und Charakter zu geben. Das sei Aufgabe jeden Betriebes. Zu lehren, wie nationalsozialistische Gewinnung über alle beruflichen Interessen hinweg in die Betriebe hineingetragen werden könne, sei Sinn und Zweck dieser Woche.

Freudenstadt, 17. Mai. (Brand.) Gestern vormittag gegen 11.15 Uhr wurden die Bewohner der oberhalb des Stadtbahnhofes sich hingehenden Hindenburgstraße in nicht geringen Schrecken versetzt: Brannte da plötzlich ein Stück der Fichten-Schuhhecke, die den Damm des Eisenbahneinchnittes beim Stadtbahnhof gegen die Hindenburgstraße abschließt. Das Feuer gefährdete die Häuser der Hindenburgstraße unmittelbar; der Kampf gegen das zerstörende Element wurde jedoch von Personen, die in der Nähe waren, sofort aufgenommen, außerdem wurde der Völkzug der Freiwilligen Feuerwehr alarmiert, so daß der Brand rasch eingedämmt und die Gefahr beseitigt werden konnte. Immerhin brannte ein Heckenstück von etwa sechs Metern vollständig aus. Als Brandursache stellte sich folgendes heraus: Ein 6-jähriger Junge hatte Papier unter die Hecke zusammengetragen und ein Feuerle gemacht.

Stuttgart, 17. Mai. (Explosion.) Eine schwere Explosion ereignete sich am Montag in der achten Abendstunde in einem Gebäude der Metallwarenfabrik F r i t z K o t h in Stuttgart-Feuerbach. An der in dem Gebäude untergebrachten Sauerstoff-Anlage der Firma entstand ein kleiner Brand, der die Explosion einer Sauerstoff-Flasche zur Folge hatte. Das Gebäude wurde durch die Explosion völlig zerstört. Zahlreiche Fenster scheibeln an benachbarten Gebäuden gingen in Trümmer. Menschen wurden bei dem Unfall glücklicherweise nicht verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Stuttgart, 17. Mai. (Vorläuf mit Benzin.) Am Montagmorgen entstand in einem Büroräum auf der Alleenstraße, wo eine Büroangestellte unvorsichtig mit einer Benzinflasche umgegangen war, ein Brand, dem die Einrichtung des Büros zum Opfer fiel. Die Angestellte, deren Kleider Feuer gefangen hatten, kam mit leichten Brandwunden davon. Die Feuerwehr verhinderte ein Uebergreifen des Brandes auf die übrigen Räume des Hauses. 27 500 in „Zeitung und Anzeige“. Die zur Zeit im Stuttgarter Kunstgebäude laufende Ausstellung „Zeitung und Anzeige“ wurde bis Montagabend von insgesamt 27 500 Personen besucht. Diese Zahl ist infolgedessen höchst bemerkenswert als die Schau während ihrer 14-tägigen Dauer in München nur von rund 25 000 Besuchern besucht worden ist. Die Ausstellung ist noch bis einschließlich kommenden Sonntag, den 22. Mai, bei freiem Eintritt geöffnet.

Omnibus kürzt Böschung hinunter. Am Montagabend geriet bei der Wilhelmstraße ein Personenauto infolge zu raschen Bremsens ins Schleudern und stieß mit einem Straßenbahnomnibus zusammen. Der Omnibus, der voll besetzt war, stürzte eine Böschung hinunter und wurde erheblich beschädigt. Mehrere Fahrgäste erlitten durch die in Trümmer gegangenen Scheiben leichtere Verletzungen. Dagegen wurden der Lenker des Personenautos und eine weitere Person schwerer verletzt.

Esslingen, 17. Mai. (Kantate „Ader der Grenzmark“.) Als zweite öffentliche Großveranstaltung des NS-Lehrerbundes fand die Aufführung der Kantate „Ader der Grenzmark“, Dichtung von Hermann Gerstner, Musik von August Bauer, statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand ein Vortrag von Ministerpräsident Mergenthaler, der die Kulturaufgaben der deutschen Erzieher in grundsätzlichen Ausführungen herausstellte. Der Reichsschulungswalter des NS-Lehrerbundes, Pp. Carl Wolf überbrachte die Grüße des Reichswalters und Gauleiters der Bayerischen Dismark, F r i t z W ä c h t e r, und teilte mit, daß die dem Gauleiter gewidmete Kantate bei der Einweihung der Hans-Schemm-Schule in Keutzingen — St. Christoph an der deutsch-tschechischen Staatsgrenze in der Bayerischen Dismark seine zweite Aufführung erleben werde.

Winnenden, 17. Mai. (Dietrich-Eckart-Anlage.) Der in Gemeinschaftsarbeit zu einer Feiertätte angebaute Stadtpark erreicht seine feierliche Reife. Am Sonntag bewegte sich ein Festzug durch die reich geschmückten Straßen der Stadt hinaus zum Festplatz. In einer Feiertunde entbot hier Bürgermeister Huber allen Festgästen, besonders dem Gaupropagandaleiter Mauer und Gaubereitschaftsleiter Zeller die Willkommensgrüße der Stadt. Innerhalb eines Jahres hat die Stadt in vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit in 3350 Arbeitsstunden dieses Werk geschaffen. Bürgermeister Huber gab der Feiertätte den Namen „Dietrich-Eckart-Anlage“. Nach Dankesworten des Gartengestalters Koch-Stuttgart und des Ortsgruppenleiters Gieseler-Winnenden überbrachte Gaupropagandaleiter Mauer die Glückwünsche der Gauleitung.

Grumbach, Kr. Schorndorf, 17. Mai. (Ehrenbürger.) Am Samstag wurde in Grumbach das neu erbaute Kohlenjäurewerk der Firma C. G. Rommehöller im Beisein der Leitung und der Gefolgschaft des Werkes und vieler Ehrengäste aus Partei, Staat und der Gemeinde feierlich eingeweiht. Die Gemeinde verlieh dem Chef der Werke, Hans Rommehöller, in Würdigung seiner Verdienste um Grumbach das Ehrenbürgerrecht.

Seiltsronn, 17. Mai. (Gefändel.) Am Sonntag wurde durch Paddler aus dem Neckar eine weibliche Leiche gefunden. Die Tote, die etwa 65 Jahre alt sein dürfte, konnte bis jetzt noch nicht identifiziert werden. Ein bei ihr vorgefundenes Taschentuch trug das Namenszeichen L. E. Ferner befand sich in ihrem Besitz eine Eisenbahnkarte über Crailsheim nach Nürnberg.

Niebelshaus, Kr. Neuenbürg, 17. Mai. (Schulhausweih.) Im Rahmen eines wohlgeleiteten Heimattages beging die Gemeinde Niebelshaus die Weih eines neuen Volksschulhauses. Bei der Feier überbrachte Bezirksführer Red-Neuenbürg die Grüße und Wünsche der Ministerialabteilung für die Volksschulen.

Birkenfeld, Kr. Neuenbürg, 17. Mai. (Bürgermeisterwahl.) In einer feierlichen Sitzung der Beigeordneten und Gemeinderäte erfolgte die Amtseinführung des neuernannten Bürgermeisters Frank durch Landrat Lempp. Frank, der aus Marbach a. N. stammt, war bisher Bürgermeister in Weikersheim.

Wieslingen, Kr. Balingen, 17. Mai. (Ein Dach stürzt ein.) Ueber dem Stallausbau des Wilhelm Götzschen Anwesens stürzte, als gerade der Besitzer sich bei dem Vieh im Stall aufhielt, das Dach ein. Zum Glück kamen Menschen und Vieh unverletzt davon. Es genügte die Erschütterung eines vorüberfahrenden schweren Lastwagens, den Giebel samt Dach abzutreiben zu lassen.

Esslingen, Kr. Mönningen, 17. Mai. (Durch Hufschlag getötet.) Der 65jährige Landwirt Josef Heintich war am Sonntagvormittag beim Pferdeputzen, als plötzlich das Pferd auslief. Mit schweren Kopfverletzungen wurde Heintich in das Mönninger Kreiskrankenhaus gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb.

Gonningen, Kr. Mönningen, 17. Mai. (Unfälle.) Als die Landwirtsehefrau Bodmaier mit Ackermähe beschäftigt war, scheute eines der Jungtiere. Frau Bodmaier kam zu Fall und wurde von der Ackermähe überfahren. In schwerverletztem Zustand mußte sie nach Hause gebracht werden. — Der Gemeindepfleger Sautter stürzte beim Umladen von Reifig rüdlings vom Wagen und brach sich mehrere Rippen.

Ulm, 17. Mai. (Wüstenland im Gewitter?) Eine merkwürdige Beobachtung konnte man am Sonntagvormittag in den Straßen der Stadt machen. Der plötzlich aufkommende Sturmwind trug feinstörnige, sandartige Gebilde mit sich, die sich in einer dünnen Schicht über die ganze Stadt ausbreiteten. Der Gewitterregen schwemmte dann diesen feinstörnigen Sand in größeren Mengen an. Man vermutet, daß es sich um Wüstenland handelt, der in großer Höhe vom Sturmwind mitgeführt worden war.

Ulm, 17. Mai. (Motorisierte Klinik.) Umerwerbeleisch ist die erste motorisierte Klinik zu verdanken, die in diesen Tagen in den Straßen der Stadt berechtigtes Aufsehen erregt. Es handelt sich um einen dreiteiligen Lastzug, den ein bekanntes Ulmer Sanitätsgeschäft als fahrbares Krankenhaus geschaffen hat. Der Hauptraum befindet sich im ersten Anhänger und stellt einen vollständigen Operationsraum dar. Im zweiten Anhänger befindet sich ein Königstraum mit Dunkelkammer und anschließend ein großer Laderaum, der das Material für Zelte mitführt, in denen 20 Krankenbetten untergebracht werden können. Für elektrische Beleuchtung, Heizung und für den Kraftstrom der Apparate ist in der großen Zugmaschine ein Generator eingebaut, der 220 Volt Wechselstrom liefert.

Ubed, Kr. Ulm, 17. Mai. (Führerwerksunfall.) Als Frau Scherer mit dem Führerwerk unterwegs war, scheute ein Pferd beim Hüpen eines Autos und ging durch. Der Wagen ging über die Frau Scherer und verletzte sie schwer am Bein. Der Sohn wurde von einem Pferd eine Strecke weit geschleift und erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Waldfec, 17. Mai. (Scheunenbrand.) Sonntagmorgen brach in der Scheuer des Anwesens des Wilhelm König in Gieselerweiler (Gemeinde Bergatreute) Feuer aus. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Nur das Vieh konnte mit knapper Not gerettet werden. Die Erhebungen ergaben, daß der Besitzer sich fahrlässigerweise mit einem brennenden Zigarrenstummel in der Scheuer aufhalten hatte.



Heidenheim, 17. Mai. (Sippenstag der Bosh.) Dem Bosh-Familientag in Heidenheim wohnten fast 400 Träger dieses Namens bei. Den Vorsitz führte Artur Bosh aus Laupheim. Wilhelm Bosh-Heidenheim — in Heidenheim im Kreis Heidenheim ist ja der Stammhof der Familie Bosh — hielt einen Vortrag über Sippenforschung. Er hat durch seine eigenen Forschungen ermittelte, daß der bisher 6 1/2 Meter lange Stammbaum nunmehr 17 Meter Länge aufweist. Artur Bosh aus Laupheim berichtete, daß er das Geschlecht noch weiter zurückverfolgen konnte und zwar bis 1463, das sind vier Bosh-Kontrahenten mehr als bisher.

Häfnerhaslach, Kr. Brackenheim, 17. Mai. Feuer im Wald. Auf dem Strömberg war am Sonntag ein Waldbrand ausgebrochen, der bereits eine große Anzahl von gefällten Bäumen und Beigehölz erfaßt hatte, als die Feuerwehr von Häfnerhaslach an der Brandstätte eintraf. Mit tatkräftiger Unterstützung von Zivilpersonen gelang es der Wehr, des Brandes bald Herr zu werden. Man nimmt an, daß ein weggeworfener Zigarettenrest die Ursache des Schadenfeuers war.

Omnibus gegen Lastzug — 17 Verletzte

Friedrichshafen, 17. Mai. Am Montag abend gegen 19 Uhr ereignete sich am sogenannten Wasserburger Hügel in der Nähe von Wasserburg am Bodensee ein schweres Autounfall. Ein mit 23 KdF-Gästen aus Thüringen besetzter Omnibus wollte einen Lastzug der Firma Wöhrer-Langenargen überholen. Dabei stieß der Omnibus mit einem zweiten Lastzug der genannten Firma zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Kühler und der Motor des Omnibusses zertrümmert und in das Wageninnere gehoben wurden. 17 Omnibusinsassen wurden verletzt, davon 6 schwer, und mußten in das Verbandskrankenhaus bei Lindau eingeliefert werden. Von den übrigen Fahrgästen hatten einige nur leichtere Verletzungen erlitten. Sie konnten nach Hagenau, wo die KdF-Gäste zur Zeit in Erholung weilen, zurückkehren. Von den sechs schwerverletzten Schweden zwei in Lebensgefahr.

Am Samstag, den 21. ds. Mts. ist von 13—18 Uhr die Stromlieferung infolge Umstellungsarbeiten unterbrochen

Städt. Elektrizitätswerk.

Amiliche Bekanntmachung

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist in Düzingen, Kreis Böblingen, in dem Gehöft des Johannes Heintze zum „Adler“ ausgebrochen.

In den Umkreis von 15 km um den Seuchenort werden im Kreis Nagold die Gemeinden Güttingen, Sulz und Wilsberg einbezogen.

Im Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15-km-Umkreis sind verboten:

1. Die Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Austrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkten.
2. Der Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet. Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Auffuchen von Tieren durch Händler.
3. Die Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.
4. Die Abhaltung von öffentl. Tiersehauen mit Klauenvieh.
5. Die Veranstaltung von Schaufwischen zu gemeinschaftlicher Benutzung.
6. Das Weggeben von nicht ausreichend erhiteter Milch aus Sammelmolkereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit frömendem Wasserdampf oder durch Auskochen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen:

Durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser, oder kochend heiße Sodaaflösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten derart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind; oder durch gründliches Abwischen der Außen- und Innenfläche der Gefäße mit heißem Seifenwasser und anderen Verschleißvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodaaflösung oder dünner Kalkmilch.

7. Nach § 5 der Verordnung des Innenministers zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche vom 6. 4. 1908 (Reg. Bl. S. 196) ist im 15-km-Umkreis (Schutzzone) das Betreten der Ställe und Standorte von Klauenvieh durch Schlächter, Händler und andere Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner durch Personen, die ein Gewerbe im Umherziehen ausüben, nicht gestattet.

In besonders dringlichen Fällen kann die Ortspolizeibehörde Ausnahmen zulassen.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Maul- und Klauenseuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßnahmen unterliegen den Strafbestimmungen der §§ 74 bis 77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs nach sich.

Nagold, den 16. Mai 1938.
Der Landrat: J. A. (gez.) Nagel, Reg.-A.H.

Rundfunk-Programm

Reichssender Stuttgart:

Donnerstag, 19. Mai: 6.00 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gymnastik, 6.30 Frühstück, 7.00 Nachrichten, 8.00 Wochensendungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gymnastik, 8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen, 10.00 Volkslieder, 11.30 Volksmusik und Bauernfeste mit Wetterbericht, 12.00 Mittagkonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagkonzert, 14.00 „Zur Unterhaltung“, 16.00 Nachmittagskonzert, 17.00 Flattergeister, 18.00 „Pflanz mit Kamerad“, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, anschließend Kulturkalender, 19.15 Es ist schon lange her — drum freut's uns um so mehr, 19.30 „Sohn ist das Soldatenleben“, 20.30 „Und was man ist, das blieb man anders schuldig“, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachkonzert.

Internationales Musikfest in Stuttgart

Stuttgart, 17. Mai. Das Internationale Musikfest wurde am Montag abend mit einem großen Orchesterkonzert unter Leitung von Generalmusikdirektor Albert-Stuttgart fortgesetzt. Im Mittelpunkt des Interesses standen Manuskriptaufführungen, darunter ein Konzert für Klavier und Orchester von Pantcho Wladigeroff, dem bekannten bulgarischen Komponisten und Pianisten, der den Klavierpart seines Konzertes selbst übernommen hatte, und die Symphonie G-Moll des Franzosen Albert Roussel. Dem mit starkem Beifall aufgenommenen Konzert wohnten zahlreiche Ehrengäste aus Bewegung, Staat und Wehrmacht bei. Die ausländischen Delegierten des Rändigen Rates für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten waren am Montag Gäste des Gauleiters Reichsstatthalter Murr in den Räumen des Staatsministeriums. Indem der Gauleiter die ausländischen Gäste aufsuchte, das neue Deutschland aus eigener Anschauung kennenzulernen, schloß er mit dem Wunsch, daß auch die Kunst ihr Teil dazu beitragen werde, das Verständnis und die Freundschaft unter den Völkern zu vertiefen. Den Dank der Delegierten übermittelte hierauf der Direktor des Königl. Konservatoriums für Musik in Reapel, der italienische Komponist Adriano Lualdi.

Der Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten hat an den Führer und Reichsleiter folgendes Telegramm gerichtet: „Der Ständige Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten, der zur Zeit dankbar die Gastfreundschaft des Deutschen Reiches genießt, entbietet dem Führer und Reichsleiter seine ergebensten Grüße. Die Delegierten werden auch weiterhin bemüht sein, den kulturellen Austausch der Nationen zu fördern. Sie sind glücklich, von der diesjährigen Tagung große Fortschritte in der friedlichen Zusammenarbeit melden zu können. Im Namen der Delegierten von 14 Nationen Professor von Regnicel.“

Der Führer hat erwidert: „Dem Ständigen Rat für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten danke ich für die mir von seiner Stuttgarter Tagung telegraphisch übermittelten Grüße, die ich mit meinen besten Wünschen zu gutem Erfolg seiner Arbeit herzlich erwidere.“

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

NSDAP Kreisleitung Calw. Zu dem am 20. 21. u. 22. Mai in Wildbad stattfindenden Beethoven-Fest, veranstaltet von der Hitlerjugend, sind alle Hohensträger und Parteigenossen eingeladen.
Kreisleiter

SA., SAR., SAL., SS., MÄKK., RAD.

Heute 20.15 Uhr beim Stausee (Sport).
Ketter-SM. Donnerstagabend 8 Uhr obere Stadt, vollständig erscheinen, Sturmführer anwesend.

HJ., BdM., JV., JM.

HJ Standort Altensteig. Heute 19.30 Uhr Sport. Annunziplatz, Turnhalle.

HJ Fühllein 28. Donnerstagabend 6 Uhr vollständig beim Schulhaus in Eitmannweiler. Turnkleidung mitbringen.

BdM Standort Spielberg. Heute abend 8.15 Uhr Turnen im Schulhaus. Wer keinen Sport hat, kommt im Training.

Schorsen

Kuppigen: Martin Wapet, Schneidermeister, 61 J. a.

Das Wetter

Winde um Südwest. Vorwiegend bewölkt. Im Alpenvorland zeitweise föhnig. Hauptföhn im Westen zunehmende Niederschlagsneigung. Temperaturen wenig verändert, aber nur leicht zurückgehend.

Verlagsleiter: Ludwig Laub, Hauptredakteur und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laub, Verlag der W. Kiehl'schen Buchdruckerei, Inh. L. Laub, Altensteig, D.-Auff.: IV. 1938: 2230. Jurgzeit Preissliste 3 gültig.

Die Firma

Willy Müller, Stuttgart 13

Dach-Instandsetzungs-Geschäft

befindet sich nicht Rosenbergstraße 41

sondern **Robbergstraße 41**

Verkaufe:

- 1 zerlegbaren Hühnerstall für 60 Hühner
- 1 eichene Krautstange
- 1,3 Enten

Schieß, Altensteig-Dorf

Mundharmonikas

in schöner Auswahl in der

Buchhandlung Laub

Vollendete Schönheit

durch Venus-Tageskrem
Der Schönheitskrem von sichtb. Wirkung
Die Puderunterlage von bewährter Zuverlässigkeit. Tuben zu 50 und 80 Pfg.

Kreuzzügel

stets vorrätig

R. Kohler jr., Seilereifabrikanten
Rosenstr., Altensteig

Zeitung und Anzeige

Presseschau im Stuttgarter Kunstgebäude

Tägl. geöffnet von 10-21 Uhr Eintritt und Führungen frei!

Wer kennt Württemberg und seine Presse?

Viele meinen, sie kennen sich aus. Aber auf der großen Presseschau „Zeitung und Anzeige“ werden sie die Augen hell aufmachen. Denn Sie haben dort die Möglichkeit, sich einen Gesamtüberblick zu verschaffen, wie es bisher in Stuttgart nie möglich war. Nicht nur, daß auf einer großen Karte (3,5 x 5 m!) von Württemberg die ganze württembergische Presse zu sehen ist, sondern Sie können im Lesesaal auch täglich neue sämtliche 130 württembergischen Tageszeitungen lesen. Wer Kunden in ganz Württemberg hat, kann dort die Maßnahmen anderer rühriger Unternehmen verfolgen und sich selbst über die Leistungsfähigkeit der einzelnen Heimatzeitungen unterrichten. Wer aber geschlossene Faltzüge erfolgreicher deutscher Firmen über Monate und Jahre hinaus überblicken möchte, der findet in diesen Büchern gesammelt das Wichtigste aus deren Archiven. Es wird aber langsam Zeit, denn schon am 22. Mai wird die Schau wieder geschlossen.



Wenn haben Sie die gesamte württembergische Druckpresse noch einmal so schön bekommen wie hier im beleuchteten Lesesaal der Presseschau „Zeitung und Anzeige“?

In starrer Eispackung
Heute abend eintreffend:



Eablaun- und Goldbarschfilet

Getrocknete Zwiebel
50 gr 20 J

Ehr. Burghard jr.

Sämtliche Erzeugnisse der

V Fa. Gustav A. Braun z. B.

Durssit, Gabrit, Acuasol, Biber Dursitekt usw.

sind zu haben bei

Z Veeh & Ziegler

Altensteig, Tel. 209

Büchlicher Beobachter
NS-Kurier
Stuttgarter Tagblatt
SH. Mann
Das Schwarze Korps
Kunst im 3. Reich
Der Bierjahresplan

sind zu haben in der

Buchhandlung Laub

